

ihrer ungezähmten Rachsucht zuwider, denn sie sahen es als ein unveräußerliches Recht des freien Mannes an, Beleidigungen selbst zu rächen, und wollten keinen Richter über sich erkennen, dem allein das Recht der Bestrafung gebühre. Inspeciellere war es ihnen ein unerträgliches Gedanke, daß die in ihren Gesetzen den Tieren gleichgestellten Knechte vor dem Christengotte selbst den Adeligen gleichgeachtet sein und denselben Himmel erben sollten. Aber eben deshalb muß die Niederlage der Sachsen als ein Fortschritt zu wahrhaft menschlicher Gesittung erscheinen, wenn Karls Weg durch Blut und über Leichen auch mit Schauder erfüllen muß. Die Vernichtung altgermanischer Volksfreiheit bei den Sachsen, welche doch nur die verhältnismäßig geringe Zahl der echten Freien genos, führte eine menschenwürdigere und bessere Stellung der großen Zahl der Unfreien herbei und war nötig zur Vollendung der Einigung der deutschen Stämme in einem Reiche.

Besiegung der Awaren. Wie Karl im Nordosten die Grenzen seines Reiches bis in die slawischen, insbesondere die wendischen Gegenden ausdehnte, so drangen seine Heere in Südosten von der Enz bis zur Raab, gingen über die Donau, erstürmten den Hauptring der Awaren, ein unwalltes Lager zwischen Donau und Theiß, und gewannen einen unermeßlichen Schatz, alten Raub der Völkerwanderung und vieljährige Kriegsbeute der Awaren. So ging mit dem Awarenreiche das Awarenvolk allmählich zu Grunde; bairische Ansiedler, Slowenen und Kroaten bauten sich in den eroberten Gegenden an, und das Christentum erhob sich wieder in Ländern, in denen es längst erstorben war, besonders unter der Pflege der Erzbischöfe von Salzburg. Wie in den Marken gegen die Wenden später die Keime des brandenburgisch-preussischen Staates sich entwickelten, so liegen hier in der avarischen Ostmark die Keime der österreichischen Monarchie.

Karl der Große als römischer Kaiser; das theokratische Weltreich.

§ 29. Alle Stämme der inneren deutschen Länder und die wichtigsten Gebiete des ehemaligen weströmischen Reiches waren unter dem Szepter des großen Frankenkönigs vereinigt, der lange Kampf zwischen Römern und Germanen war beendet, beide in ein Reich und eine Kirche zusammengefaßt: es war wieder eine wahrhaft kaiserliche Macht im Abendlande erwachsen, während das morgenländische Kaiserthum gleichzeitig durch Weiberherrschaft in Verfall und Schande geriet. Als nun Papst Leo III. in wilden Parteikämpfen des römischen Adels überfallen und gemißhandelt worden war, ließ der von ihm zur Hilfe angerufene Schirmherr der Kirche über die blutigen Austritte Gericht halten und auch eine Untersuchung über die dem Papste zur Last gelegten Verbrechen anstellen, von denen sich dieser durch einen Eid reinigte. Die wiederhergestellte Ruhe und Ordnung in Rom war jedoch durch nichts gesichert, sobald der Patricius Italien wieder verließ; konnte aber dem stolzen Rom ein Kaiser wiedergegeben werden, so schien auch für die Zukunft der Friede begründet und sowohl die weltliche Herrschaft des Papstes